



**Judas Der Ertz-Schelm/ Für ehrliche Leuth/ Oder:
Eigentlicher Entwurff/ vnd Lebens-Beschreibung deß
Iscariotischen Bo[e]ßwicht**

Worinnen vnderschiedliche Discurs, sittliche Lehrs-Puncten/ Gedicht/ vnd
Geschicht/ auch sehr reicher Vorrath Biblischer Concepten. Welche nit
allein einem Prediger auff der Cantzel sehr dienlich fallen ...

Abraham <a Sancta Clara>

Saltzburg, M.DC.XCV

Accipit & reddit.

Nutzungsbedingungen

[urn:nbn:de:hbz:466:1-56485](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-56485)

Accipit & reddit.



O Homo, ut tui misereatur Deus, fac ut proximo miserearis in purgatorio; nam tantum tibi miserebitur Deus, quantum tu misereberis proximo, Ora ergo pro Defunctis. S. P. Augustinus Serm. ad Fr. in Eremo.

Willst du O mensch / sagt der Heil. Vatter Augustinus, willst du / daß GOTT sich deiner erbarme / sehe zu / daß du imgleichen deinem im Fegfeuer liegenden Nächsten Barmherzigkeit erweisest / dann in so viel wird GOTT dir in seiner Erbarmung mittheilen / wie viel du dich über deinen Nächsten wirst erbarmet haben; so bitte dann für die Abgestorbene.

In Anno 1683. der Ottomanische Erb-Feind durch besondere Verhängnus Gottes / mit einer so grossen Kriegs Macht / den meinsten Theil des Unt. r. Oest. reichs überschwebt / und auff grausame Weiß mit den Christen verfahren / da haben sich etliche zu Solenau / ein Ort gegē fünf Meil von Wien entlegen / umb weilen ihnen aller Weg zum fliehen / abgeschnitten war / reterirt in das Todtenbein-Haus / auff den Frenndhoff / worinn sie / ungeacht so v. i. und manigfaltiger Nachstellung etliche Wochen sich auffgehalten / un̄ nur zuweilen bey nächtllicher Zeit behutsam heraus gekrochen / da und dort einige Lebens-Mittel gesucht / und solche wieder mit

mit sich in die Todten-Kitirada genommen: nach deme endlich der Ottomanische Mondschein ein Finsternuß gelitten/ und dieser Thor silliche Erbfeind hat müssen das Fersen-Geld geben/ send obgedachte nicht ohne sondern Trost auß ihren Todten-Haus hervor gangen/ Gott dem Allmächtigen höchstens gedanckt/ umb weil sie die Todte das Leben erhalten.

Das zeitliche Leben ist endlich mit so hoch zu achten / zumahlen es nur ein verdrüßlicher Arrest der Seelen / in dem wilten Kerker des sterblichen Leibs ist: entgegen ist mit höchstem Fleiß auff alle erdenckliche Weiß dahin zutrachten / wie wir können das ewige Leben erwerben / so aber gewisser und sicherer nicht geschehen kan / als durch die Todten/ da wir nemlich uns der Todten annehmen / und den verstorbenen Christglaubigen in jener Welt/ einige Hülfreichen werden.

Dann zu wissen/ daß/ wann wir alle unsere gute Werck den armen Seelen in Fegfeur schencken / solche auff kein Weiß in Verluft gehen / sondern noch dopplet / ja hundertfältigen Nutzen hirauf schöpfen: und geschicht es auff gleiche Weiß wie mit den Brüdern des Joseph. Dese saubere Gast wurde durch die harte Hungers-Notth dahin gezwungen/ daß sie müsten gar in Egypten raisen / daselbst umb das baare Gelt Traid ein zu handlé / es geschah aber / daß gleich dazumal das völlige Governor des ganck Königreichs ih: Bruder Joseph führte / den sie schon längst für Todt gehalten/ oder wenigst glaubten sie/ daß er etwan zu End der Welt S. V. einen Sau-Hirten abgebe/ Joseph erkante dese schlimme Gesellen alsobald/ sich aber gab er nicht zu erkennen / sondern ließ sie sauber unter dem Schein als wären sie Berräther und Ausspeher in die Keuchen werffen (auff solche Köpff gehört kein andere Laug) endlich verwilligt er neben Darlegung des Gelds/ daß man ihnen das Traid solle lassen folgen / befolcht aber in der geheime / man solle ein nem jeden sein Geld ohne dero Wissen in Sack hinein legen / so auch geschehen: wie sie nun nach langer Raif nacher Haus

Haus kommen/und ihr Traid bereits außgeschütt / da haben sie mit höchster Verwunderung wahr genommen / daß ein jeder sein Geld/so er außgeben / wider zuruck bekommen / sambt Genes. 42.

Auff gleiche Weiß begnet allen den jenigen / welche all ihr Andacht und gute Werck den armen Seelen in Fegfeuer schencken / Heil. Mess schencken / Heil. Ablass schencken / Heil. Almosen schencken / Heil. Fasten schencken / Heil. Communio: nen schencken / Heil. Wallfahrten schencken / ic. alles dieses / was siedermahlen auß mitlendenden Herzen den armen Verstorbenen spendiern / bekommen sie gleich nach ihrem Todt widerumb / und noch dabey einen grossen Vorrath der Göttlichen Barmherzigkeit. Massen der Allerhöchste in Ansehen solcher Lieb des Nächsten nit anderst kan / als auch sie ihrer erbarmen. Daher spricht mehrmahl unser Heil. Vatter Augustinus: Igitur pro mortuis semper orandum est, & sic mala morte perire non poterimus S. P. August. in Psalm. 40. Wir sollen in allweeg und allezeit für die verstorbene Christglaubige betten / dann solcher gestalten können wir einen bösen und unglückseligen Todt nit nehmen.

Die Heil. Jungfrau Gertraud umb weilien sie auß purem Mitlenden gegen den armen Seelen alle ihre gute Werck ihne überlassen / thäte sich nit ein wenig bekümmern in ihren Todts bett / auß Furcht / sie möchte etwan selbst wegen Mangel der guten Werck Noth leyden / in dem sie nun in solchen Nengsten begriffen / erscheinet ihr Christus der H. Er / und redet sie tröstlich also an / damit du sehest und sattfam erkennest / wie werth und angenehm mir dein miltherzige Liebe sene gewesen / welche du gegen den armen Seelen in Fegfeuer getragē / so laß ich hiermit alle Straffen nach / die du hettest sollen in denselben außstehen / und weil ich für die Werck der Barmherzigkeit habe Dionis. Carthuf. lib. de San. hundertfältige Belohnungen versprochen / also will ich dich nit allein ungestraft lassen / sondern noch anbey dein Glorj der Ewigkeit vermehren.

Jener Religios von deme Baronius registriert / hat es genugsam erfahren / daß sich Gott eines solchen er: arme / der sich auch über die armen Seelen erbarmet hat / massen dieser nach seinem zeitlichen Hintritt mit vielen andern Seelen / so gleich dazumahl in der selbigen Stund von ihnen abgeschiden / vor dem Göttlichen Richterstuhl gestellt / und von den bösen Geistern dermassen hart angeklagt worden / daß bereits über ihn solte gefällt werde das Urtheil der ewigen Verdammuß. Weil er aber sein Lebtag ein sonderbahrer Liebhaber der armen Seelen gewesen / und selbiger in seinem Gebett nie vergessen / also hat Gott in Ansehung diser Lieb zu den verstorbenen Christgläubigen / auch vermittelts der Vorbitt der armen Seelen / ihn verschonet / und beynebens anbefohlen / er solle widerum zum Leben kehren / und noch genugsame Buß auff der Welt würcken.

Tom 9.
ad ann.
716.

Wer in Himmel will kömten hinauff / der schicke den armen Seelen einige Hülffe hinunter; wer erhalten will das ewige Leben / der vergesse nit der Todten; wer gelangen will zur Seligkeit / der helff den armen Seelen auß der Nüßseligkeit; wer kömten will zu dem ewigen Abendmahl / der faste für die armen Seelen im Fegfeuer; wer will / daß er ewig soll brinnen in der Liebe Gottes / der lösche den armen Seelen das Fegfeuer auß; wer will / daß ihme Gott solle die Sünden nachlassen / der schencke den armen Seelen einen Ablass; wer gelangen will zu dem himmlischen Vaterland / der spendiere oft denen armen Seelen einige Vatter unser; wer will kommen zu dem ewigen Liecht / der führe die armen Seelen auß der Finsternuß; wer will / daß sich Gott seiner dazumahl soll erbarmen / der erbarme sich dermahlen der armen Seelen im Fegfeuer.

Unmöglich scheint es / daß jemand / so ein Mißdherziger / Hülfreicher der armen Seelen ist / könne ewig verlohren werden / zumahlen solche Seelen unaufhörlich ihre Gutthäter zu Gott dem Allmächtigen schreyen und seuffzen; es gibt der Exempel genug / daß solche Seelen ihre Liebhaber bey nächstlicher

Weil

Weil auß dem Schlaf aufferweckt/und sie ihres herbeynahenden Sterbſtündleins erinnern: es gibt der Exempel vil/das solche Seelen ihrer Patronen auß augenscheinlicher Todts: Gefahr errett/damit sie nit im Stand einer Todtsünd möchtē sterben: es gibt der Exempel nit wenig/das solche Seelen Gutthäterin in ihrem Sterbſtündlein beygestanden / und ihnen in solchen letzten Streit haben helfen victorisiren. Binetus schreibt selbst von einem / der sonst eines untadelhaften Wandels war/das er in seiner tödtlichen Kranckheit / nit allein von dem Leibs Schmerzens / sondern sorderist von dem Gewissens-Scrupel also geplagt worden / das er bereits in der Gefahr der Verzweiffung gestanden / aber bald sahe er einige Heilige vom Himmel steigen / welche ihme in dessen harten Kampff beygestanden / mit verlauten / sie sey diejenige/die er mit seinem Gebett und guten Wercken auß dem Fegfeuer zum Himmel befördert habe / anjeko wolte sie auch solche Gutthat erwidern / und ihn den geraden Weeg zum ewigen Leben führen.

Gleich wie nun dasjenige Traid / so in den obern Müllkasten geschütt wird / nicht in Verlust gehet / sondern es kombt wider unterhalb hervor/und zwar weit besser/schöner und nützlicher/Gestalten es in das beste Mehl verwandelt worden; dergleichen seynd alle unsere gute Werck / so wir denen armen Seelen im Fegfeuer schencken/ und schicken/ nit umsonst hinweg geworffen sondern wir finden die wieder in jener Welt/und weit besser/wegen der Lieb zu unsern Nächsten/Krafft solcher GOTT auch unser erbarmet. und uns dasjenige gütigst ertheilt. zu dem wir ihnen verhilfflich gewesen seynd.

de statu
animar.
c. 1.